

**Lied** EG 432,1-3: „Gott gab uns Atem ...“

**Psalmgebet** EG 745: Ps. 113

**Gebet**

Herr, unser Gott, wir stehen vor Dir, so wie wir sind.  
Leute, die etwas von Dir erwarten und erhoffen, Leute, die nach Dir suchen.  
Aber wenn wir auf uns schauen, dann müssen wir Dir gestehen:  
Unser Vertrauen auf Dich war nicht groß.  
Wir haben auf Dich gehofft, wenn es uns schlecht ging  
und Dich zur Seite geschoben, wenn wir meinten, unsere Zukunft im Griff zu haben.

Herr, wir suchen Deine Nähe - und sind fern von Dir gewesen - auch immer wieder in der letzten Zeit.  
Herr, lass uns Deine Nähe erfahren - trotz unserer ferne von Dir.  
Zieh uns zu Dir in den Machtbereich Deiner Liebe -  
Herr, erbarme Dich. Amen. **(Stille)**

**Lied** EG 641: Meine Hoffnung und meine Freude...“

**Lesung 1: Matthäus 13,44-46:** Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

**Halleluja** EG 182: „Halleluja...“

**Lesung 2:** (aus: Max Frisch – Stiller)

Und ihre Angst, ihre Angst vor der Zukunft, ihre Angst, eines Tages vielleicht arm zu sein, ihre Angst vor dem Leben, ihre Angst, ohne Lebensversicherung sterben zu müssen, ihre Angst allerenden, ihre Angst davor, dass die Welt sich verwandeln könnte, ihre geradezu panische Angst vor dem geistigen Wagnis – nein, sie sind nicht freier als ich, der ich auf dieser Pritsche hocke und weiß, dass der Schritt in die Freiheit (den keine Vorfahren uns abnehmen können) immerdar ein ungeheurer Schritt ist, ein Schritt, womit man alles verlässt, was bisher als sicherer Boden erschienen ist, und ein Schritt, den niemand, wenn ich ihn einmal zu machen die Kraft habe, aufzuhalten vermag: nämlich es ist der Schritt in den Glauben, alles andere ist nicht Freiheit, sondern Geschwätz.

**Lied** EG 456: „Vom Aufgang der Sonne, bis zu ihrem Niedergang,  
sei gelobet der Name des Herrn, sei gelobet der Name des Herrn.“

**Predigt**

Liebe Gemeinde!  
Es gibt kein Gestern und kein Morgen.  
Es gibt nur das Heute.  
„Ich will vergessen, was für ein Tag ist“ - möchten wir sagen, die wir gerade Ferien oder Urlaub haben.  
Es ist ein Tag, jeden Morgen neu, das genügt ihr vollkommen.  
Sonst bedeutet das ja immer irgendetwas, ein Montag, ein Donnerstag,  
die Woche hat erst angefangen, das Wochenende steht schon vor der Tür,  
nur noch einmal früh aufstehen.  
Das ist alles nicht mehr wichtig.  
In den Ferien ist immer nur heute.  
Scheint die Sonne, scheint sie nicht, kann man baden, sollen wir was unternehmen...  
Wir ändern unsere Pläne, wie es uns gefällt, wenn wir überhaupt welche machen.  
Wir müssen ja nicht planen.  
Wir wollen es auch nicht.  
Denn es gibt kein Gestern und kein Morgen.  
Es gibt nur das Heute.  
So leben wir in diesen Wochen und sind glücklich dabei.

*(5. Mose 30,1-5)*

*„Wenn nun dies alles über dich kommt, es sei der Segen oder der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst, wenn du unter den Heiden bist, unter die dich der HERR, dein Gott, verstoßen hat, und du dich bekehrst zu dem HERRN, deinem Gott, dass du seiner Stimme gehorchst, du und deine Kinder, von ganzem Herzen und von ganzer Seele in allem, was ich dir heute gebiete, so wird der HERR, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen und wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, unter die dich der HERR, dein Gott, verstreut hat.*

*Wenn du bis ans Ende des Himmels verstoßen wärst, so wird dich doch der HERR, dein Gott, von dort sammeln und dich von dort holen und wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und du wirst es einnehmen, und er wird dir Gutes tun und dich zahlreicher machen, als deine Väter waren.“*

Es gibt kein Gestern und kein Morgen.  
Es gibt nur das Heute.  
Daran erinnert Mose seine Leute.  
Sie sind noch in der Wüste.  
Sie stehen kurz vor dem Einzug in das gelobte Land.  
Ägypten, das ist lange her.  
Es leben gar nicht mehr alle, die damals dabei waren.  
Einige können ja schon ihren Enkelkindern davon erzählen.  
Vierzig Jahre Wanderschaft liegen hinter ihnen.  
Aber nun soll es bald soweit sein.  
Nun wird endlich die Zukunft Gegenwart, die versprochene, ausgemalte, ersehnte Zukunft.  
Morgen ist fast schon Heute.  
Das gelobte Land ist in Sichtweite.  
Heute werden sie noch nicht hineinkommen, aber bald, sehr bald.  
Moses Stimme reißt sie zurück in die Gegenwart.  
Heute, nicht morgen.  
Denn was ich vom Morgen zu erzählen hätte – nur so viel:  
Was ihr heute noch gar nicht besitzt, euer Land, das werdet ihr morgen schon wieder verloren haben.  
Und übermorgen, da könnt ihr vielleicht dorthin zurück oder auch nicht, wer weiß das schon.  
Es kennt sie doch keiner von uns, die Zukunft.  
Und ich bin zu alt und meine Knochen sind zu steif, um mir danach den Hals zu verrenken.  
Auch der berühmte Blick zurück ist nicht meine Sache.  
Was wir hinter uns haben, was uns geschehen ist,  
was wir versprochen haben, was uns versprochen wurde – das war gestern.  
Aber es gibt kein Gestern und kein Morgen.  
Es gibt nur das Heute.

*(5. Mose 5, 2f.)*

*„Der HERR, unser Gott hat einen Bund geschlossen am Horeb und hat nicht mit unseren Vätern diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, die wir hier sind und alle leben.“*

Es gibt kein Gestern und kein Morgen für die Menschen, die zu Gottes Volk gehören.  
Es gibt nur das Heute.  
Keiner kann sagen: Vor meiner Zeit, geht mich nichts an.  
Keiner kann sagen: Nach mir die Sintflut, geht mich nichts an.  
Sie sind hier und sie leben alle.  
Sie spüren ihr Herz in der Brust und ihren Atem in der Kehle.  
Mit jedem Herzschlag, jedem Atemzug will Gott geliebt werden,  
jetzt, in diesem Moment, heute, von ganzem Herzen und von ganzer Seele.  
Es gibt kein Gestern und kein Morgen für die Menschen, die zu Gottes Volk gehören.  
Daran erinnert Mose seine Leute und daran erinnern Moses Leute die Welt.  
Als wäre die Vergangenheit Gegenwart, als geschehe das, was geschehen ist, heute,  
und ihnen geschehen, - so leben und feiern jedenfalls jüdische Menschen ihren Glauben.

Von Napoleon wird erzählt, dass er während des Russlandfeldzuges in einem jüdischen Shtetl  
am Gedenktag der Zerstörung des Tempels eine Synagoge betrat.  
Dort saßen Juden in der Dunkelheit auf dem Fußboden, weinten und beteten.  
Als man Napoleon erklärte, dies geschehe wegen der Zerstörung des Tempels in Jerusalem,  
fragte er: „Wann ist das geschehen?“  
„Vor 2000 Jahren“. Darauf meinte Napoleon:  
„Wer sich an sein Land zweitausend Jahre lang erinnern kann,  
wird auch die Kraft finden, dorthin zurückzukehren.“

Es gibt kein Gestern und kein Morgen.  
Es gibt nur das Heute, - meinen Herzschlag, meinen Atemzug,  
der Kraft holt aus der Vergangenheit und Kraft holt für die Zukunft.  
So leben die Menschen, die zu Gottes Volk gehören.

*(5. Mose 30, 6-10)*

*Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz beschneiden und das Herz deiner Nachkommen, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, auf dass du am Leben bleibst. Aber alle diese Flüche wird der HERR, dein Gott, auf deine Feinde legen und auf die, die dich hassen und verfolgen.*

*Du aber wirst umkehren und der Stimme des HERRN gehorchen, dass du tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete.*

*Und der HERR, dein Gott, wird dir Glück geben zu allen Werken deiner Hände, zu der Frucht deines Leibes, zu den Jungtieren deines Viehs, zum Ertrag deines Ackers, dass dir's zugute komme.*

**Gottesdienste am 12., 13. u. 14. Sonntag nach Trinitatis,  
2021 in Untersteinbach, in Eschental und in Waldenburg**

---

*Denn der HERR wird sich wieder über dich freuen, dir zugut, wie er sich über deine Väter gefreut hat, weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst und hältst seine Gebote und Rechte, die geschrieben stehen im Buch dieses Gesetzes, wenn du dich bekehrst zu dem HERRN, deinem Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele.*

Es gibt kein Gestern und kein Morgen.

Es gibt nur das Heute.

Heute, mit jedem Herzschlag, jedem Atemzug, sollst du Gott lieben und seine Gebote halten.

Niemand kann sich dabei auf eine Vergangenheit berufen, in der alles besser war.

Niemand auf eine Zukunft, in der alles besser wird.

Es gibt nur einen Zeitpunkt, es so zu machen, dass es Gut ist, und der ist jetzt.

Und dieser Augenblick wird immer wieder neu.

Nichts muss bleiben, wie es war.

Du musst nicht bleiben, wie du warst.

Das Leben ist umkehrbar.

Die Menschen, die zu Gottes Volk gehören, halten sich fest daran.

Später wird einer der Propheten unter ihnen das Verhältnis zwischen Gott und seinem Volk mit einer Ehe vergleichen.

Ein Versprechen, ein Bund, in dem zwei Menschen neu miteinander anfangen können, wenn es sein muss, an jedem Tag.

Weil sie beieinander bleiben wollen, gibt es keine unumkehrbaren Entwicklungen.

Der Streit von gestern war ein Streit, aber er war gestern und heute tut es mir leid

und wenn ich auch nicht weiß, wie es morgen wird, komme ich doch wieder zu dir zurück.

Mit jedem Herzschlag, jedem Atemzug will ich bei dir sein.

In der jüdischen Lehrtradition gibt es die Vorstellung,

dass Gott noch vor der Schöpfung verschiedene Dinge geschaffen hat.

Zuerst die Tora, die Gebote und Weisungen für unser Leben.

Und als zweites die Reue.

Das Leben ist umkehrbar, in jedem Augenblick.

Im Judentum wird das in jedem Jahr am Jom Kippur, am großen Versöhnungstag, erinnert und gefeiert.

Aber der große Versöhnungstag ist für die Menschen, die zu Gottes Volk gehören, nicht nur gestern oder morgen.

Er ist heute. Gott hilft seinen Menschen dabei.

*Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz beschneiden (wir Nichtjuden würden vielleicht sagen: ...wird dein Herz taufen, dass du zu ihm gehörst...) und das Herz deiner Nachkommen, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele.*

Die Vergangenheit zählt nichts, die Zukunft ist offen.

Niemand kann sich darauf berufen, dass früher alles besser war

und niemand ist gefangen in dem, was in der Vergangenheit schlechter war.

Mir wird leicht ums Herz, wenn ich das höre.

Die Jahrhunderte der Feindschaft zwischen Christen und Juden sind nicht das letzte, was es über unser Verhältnis zu sagen gibt.

Unsere Herzen sind schon beschnitten (= gekennzeichnet: „zu Gott gehörig“),

befreit wie ein Weinstock von Wildwuchs von judenfeindlichen Denkmustern und Klischees, auch und gerade in der christlichen Kirche.

Und sie, unsere Herzen, müssen immer wieder beschnitten – gekennzeichnet werden.

Es gibt kein Gestern und kein Morgen für die Menschen, die zu Gottes Volk gehören.

Es gibt nur das Heute.

*(5. Mose 30, 11-14)*

*Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern.*

*Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?*

*Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?*

*Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.*

Es gibt kein Gestern und kein Morgen für die Menschen, die zu Gottes Volk gehören.

Es gibt nur das Heute.

Mit jedem Herzschlag, jedem Atemzug, im Mund und im Herzen haben sie Gottes Wort, seine gute Weisung für unser Leben.

Bevor Gott alles andere schuf, schuf er die Tora, die fünf Bücher, in denen von Mose und seinen Leuten erzählt wird.

Die Geschichte des Bundes und die Gebote, die Gott gibt, wird immer und immer wieder erzählt.

**Gottesdienste am 12., 13. u. 14. Sonntag nach Trinitatis,  
2021 in Untersteinbach, in Eschental und in Waldenburg**

---

In jedem jüdischen Gottesdienst wird ein Abschnitt aus der Tora gelesen.  
Jeder kann das hören, jeder die Geschichte noch einmal miterleben, so als geschehe sie heute.  
Ganz nah ist Gottes Wort, es gibt keine Vermittler, die es auslegen und erklären müssen,  
es verwalten oder austeilen.  
Mose und seine Leute konnten sich noch erinnern an den komplizierten Tempelkult in Ägypten  
und das dort beschäftigte Personal.  
Sie hatten das nicht.  
Zwei Menschen aus dem Volk als Anführer, später ausgewählte Älteste  
und bloß ein Zelt, in dem das Allerheiligste geborgen war, die Tafeln mit den Geboten,  
so waren sie unterwegs.  
Später wird das Studium der Tora zur wichtigsten Beschäftigung eines Juden.  
Das öffentliche Vorlesen der Tora ist im Judentum bis heute der Beginn der Glaubensmündigkeit.  
Ganz nah das Wort, im Mund und im Herzen, gehört, gelesen, studiert, durchdacht,  
interpretiert, von jedem einzelnen Glaubenden und nichts und niemand dazwischen.  
Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen.  
Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen, schreibt Paulus später  
und noch später schreibt einer *sola scriptura*, allein die Schrift.  
Es gibt kein Gestern und kein Morgen. Es gibt nur das Heute.  
Jeder Herzschlag, jeder Atemzug ein Nachdenken darüber, was Gott von dir will.  
Ich will vergessen, was für ein Tag ist. Denn ich lebe nicht gestern oder morgen, sondern heute.  
Amen.

**Lied** EG 497,1/5/12/14: „Ich weiß, mein Gott ...“

**Gebet**

Herr, unser Gott, lieber himmlischer Vater –  
Du hast uns das Wertvollste gezeigt, den Schatz, der alles andere weit hinter sich lässt.  
Du hast uns gezeigt, was Dein Reich für uns ist –  
unendlich beglückend und wertvoll  
und so, dass wir loslassen können, was uns daran hindert, mit Dir zu leben.  
So bitten wir Dich für alle unter uns, die schon gefunden haben:  
Lass uns wachsen in der Freude am Leben mit Dir.  
Und lass uns durch diese Freude des Glaubens loslassen, was dem Leben mit Dir im Wege steht.

**Wir bitten dich:** „Kyrie eleison...“

So bitten wir Dich auch für alle unter uns, denen Du diesen Schatz nun gezeigt hast.  
Lass sie – von dieser Freude entbrannt – alles daran setzen, mit Dir zu leben, zu Dir zu gehören  
und damit das Wertvollste des Lebens zu besitzen.

**Wir bitten dich:** „Kyrie eleison...“

Wir bitten Dich für alle, die heute nicht hier sein können –  
für die Kranken – für die Sterbenden – für die Vereinsamten.  
Sei bei denen, die heute keine Zeit haben, weil sie anderen helfen.

**Wir bitten dich:** „Kyrie eleison...“

Und sei bei den vielen, die den Schatz noch nicht gefunden haben.  
Begegne ihnen und lass sie entdecken, was das Leben ist – das Leben mit Dir.

**Wir bitten dich:** „Kyrie eleison...“

Herr, unser Gott, Du hast uns aus Deinem Vermögen Talente gegeben.  
Du hast uns mit Deinem Geist beschenkt –  
mit dem Geist des Tröstens im Glauben und des Freude-Verbreitens,  
mit dem Geist der Intelligenz, um Dinge zu durchschauen,  
und dem Geist der Eindeutigkeit, um uns zu Dir zu bekennen.  
Wir danken dir für solche Talente, solchem Geist aus Deinem Vermögen unter uns.

**Wir bitten dich:** „Kyrie eleison...“

Herr, lass Früchte wachsen, Dein Vermögen einsetzen, um Leben zu schaffen.  
Lass so auch Deine Gemeinde wachsen im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung.  
Dir zur Ehre und Deiner Welt zum Segen.

Alles was wir noch auf dem Herzen haben, wollen wir mit den Worten vor Gott bringen,  
die uns Jesus gelehrt hat: **Vaterunser...**

**Lied:** „Ihr seid das Salz...“

**Friedensbitte** EG 421: „Verleih uns Frieden gnädiglich...“